

Freie Software

Thesenpapier zur GFS im Fach Gemeinschaftskunde von Nicolas Bellm

Was ist Freie Software?

Der Begriff „Freie Software“ sagt also nichts über den Preis der Software aus, sondern die Rechte, die durch die Lizenz der Software garantiert werden. Diese Freiheiten sind:

1. Die Freiheit, das Programm für jeden Zweck zu benutzen (Freiheit 0).
2. Die Freiheit, zu verstehen, wie das Programm funktioniert und wie man es für seine Ansprüche anpassen kann (Freiheit 1). Der Zugang zum Quellcode ist dafür Voraussetzung.
3. Die Freiheit, Kopien weiterzuverbreiten, so dass man seinem Nächsten weiterhelfen kann (Freiheit 2).
4. Die Freiheit, das Programm zu verbessern und die Verbesserungen der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, damit die ganze Gemeinschaft davon profitieren kann (Freiheit 3). Der Zugang zum Quellcode ist dafür Voraussetzung.

Beispiele für freie Software

Beispiele für freie Software sind GNU/Linux, Mozilla Firefox, MediaWiki (Software hinter Wikipedia), The GIMP, KDE, GNOME, OpenOffice.org, L^AT_EX

Ursprung freier Software

Am Anfang alle Software quelloffen und frei. Man konzentrierte sich auf den Verkauf von Hardware, Software war nur Beiwerk. Auch beim Marktführer IBM war alles in einem Paket. Doch dann mußte IBM auf Druck des Justizministerium diese Bündelung aufheben und kommerzielle Software entsteht. So gab es während der 80er Jahre keine freie Software mehr, bis Richard Stallman das GNU-Projekt gründete.

GNU-Projekt

Das Ziel des GNU-Projekts war die Erstellung eines freien Betriebssystem das mit Unix kompatibel sein soll („GNU's not Unix“). Die Vertragsbedingungen sind das Copyleft („Copyleft - all rights reversed“). Änderungen müssen der Gemeinschaft wieder verfügbar gemacht werden. Der geplante Kernel des GNU-Projekts, war der GNU Hurd. Da der aber immer noch nicht fertig ist benutzt man als Ersatz Linux.

Freie Software heute

Heutzutage nutzen immer mehr Menschen freie Software und viele Menschen programmieren sogar in ihrer Freizeit freie Software, einige auch als Angestellte bei Firmen wie SuSE oder RedHat. Viele Verwaltungen von Städten und Gemeinden setzen auf GNU/Linux Ein Aktuelles Beispiel dafür ist München.

Kommerzielle Nutzung

Freie Software schließt eine kommerzielle Nutzung nicht aus. Man kann Geld verlangen für Support, Verkauf von zusammengestellten Paketen (Distributionen) und für den Einbau von bestimmten Funktionen

Gefahren

Gefahren für die freie Software ist die Geheimhaltung von Hardwarespezifikationen und auch die Softwarepatente

Softwarepatente

Softwarepatente sind eigentlich Software-Ideen-Patente. Beispiele für Softwarepatente sind der Fortschrittsbalken, Karteireiter und die wenn-Abfrage. Sie besitzen in der EU noch keine Gültigkeit. Patentgebühr muß an den Patentinhaber gezahlt werden, was zu einem Berufsverbot für Entwickler freier Software (betrifft auch mittelständische Unternehmer) führt.

Der Inhalt dieses Dokuments steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation
<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>